



Winter 2017

# s'Seebner Dorfblatt

Nr. 04 Jahrgang 28

## Stützpunkt Kreisbauamt Seewen

Im Rahmen einer kleinen Feier hat der Kanton Solothurn am 1. Dezember 2017 den Stützpunkt Kreisbauamt III in Seewen eröffnet. In kurzen Ansprachen haben der Gemeindepräsident, der zuständige Regierungsrat Roland Fürst und der Projektverantwortliche das Gebäude dem Betrieb übergeben.



*Simon Esslinger:*

### **Rede zur Eröffnung**

Sehr geehrter Herr Regierungsrat, geschätzte Mitarbeiterinnen der verschiedenen kantonalen Verwaltungen, Handwerker und Ingenieure, Herren Werkhofmitarbeiter des Kreisbauamtes, Gemeinderatskollegen und Gemeindeschreiber, geschätzte Mitarbeiter der Gemeinde Seewen, geschätzte Gäste, ich heisse Sie herzlich willkommen in Seewen – und ich bedanke mich gleichzeitig für die Einladung zur offiziellen Eröffnung des

Stützpunktes. Es freut mich im Namen der Gemeinde Sie hier begrüßen zu dürfen. Eine intensive Bautätigkeit durch den Kanton und die Gemeinde im Bereich Herrenmatt und Grellingerstrasse gelangt so – zumindest vorerst – zum Abschluss.

Viele von Ihnen sind wohl heute morgen relativ weit gereist zu uns nach Seewen und manch einer von «änä em Bär» dachte sich vielleicht, dass er oder sie heute in eine Randregion des Kantons gekommen ist. So quasi in den hinterletzten Zipfel, weil wir hier wirklich weit weg von Solothurn sind.

Doch mit dieser Einschätzung haben Sie sich gründlich geirrt. Wir sehen das anders und freuen uns, dass Sie aus der solothurnischen Randregion zu uns in unser Dorf gefunden haben – denn Seewen ist ein globales Dorf – das erläutere ich Ihnen gerne:

Falls Sie internationale Gäste eingeladen hätten, hätten diese mit dem Flugzeug via Flughafen Basel-Mulhouse anreisen können, 30 Autokilometer von hier. Mit dem Zug wären wir via Basel oder Liestal mit dem ICE und TGV ebenfalls in einem Katzen-

**Schlichter Holzbau für den anspruchsvollen Strassenunterhalt**





sprung erreichbar.

**v.l.: Kantonsbaumeister Bernhard Mäusli, Kantonsrat und Gemeindepräsident Simon Esslinger, Regierungsrat Roland Fürst, Kantonsingenieur Peter Heiniger**

- Würden Sie sich heute vor Freude beim Besteigen des neuen Salzsilos den Fuss verstauchen, könnten Sie sich – falls Sie über die entsprechende Versicherung verfügen – zwischen dem kleinen Regionalspital Dornach oder, wenn Sie es aufwändiger möchten, dem Kantonsspital Liestal oder grad bei den Topspezialisten im Universitätsspital Basel behandeln lassen. Alles in 10–20 Minuten erreichbar. Sie können also unbesorgt den neuen Werkhof bis in den letzten Winkel besichtigen. Falls Sie dann noch eine Salbe mit nach Hause bekommen würden zum Einstreichen, dann ist das sehr wahrscheinlich ein

Produkt unserer grossen regionalen Pharma-Arbeitgeber, die leider nicht im Kanton Solothurn ihr Steuerdomizil haben – und Sie würden also quasi ein Mitbringsel «von der Region für die Region» mitbringen.

- Aber wir hoffen ja, dass Ihnen nichts passiert heute. Wenn Sie nun ganz angetan sind von unserem Dorf, dann würden wir Sie als Neuzuzüger im Dorf erstmal mit dem nationalen Nachbar oben auf dem Bollhügel bekannt machen. Dort wohnt das Museum für Musikautomaten, eines der wenigen dem Bundesamt für Kultur in Bern direkt unterstellten Bundesmuseen. Es ist nicht nur wegen seiner einzigartigen Sammlung von Musikautomaten aller Art von Dr.h.c. Heinrich Weiss einen Besuch wert. Es ist auch architektonisch ein gelungener Wurf. Sie könnten sich also gut bei einem Kaffee über ihre Hausbau-Erfahrungen austauschen. Wer weiss, vielleicht erhalten die beiden Häuser des Bundes, das Museum und unser schlichte Holzbau-Stützpunkt, einmal im Inventar schützenswerter Ortsbilder von nationaler Bedeutung eine spezielle Erwähnung. Den Grundstein dazu haben Sie mit der sorgfältigen Gestaltung des Baus auf alle Fälle gelegt.

- Wenn Sie nach dem Kaffee ein bisschen frische Luft brauchen, können Sie bei uns an einem der 11 Seen des Kantons Solothurn entlang schlendern – dem Basler Weiher, der sich da hinter den Büschen versteckt.



**v.l.: Claudia Sutter, Fredi (Alfred) Mendelin, Thomas Müller, Daniel Meier, Jeannette Itin-Imark, Andreas Schärer, Simon Esslingen.**

Verflixterweise ist nun aber grad auch dieses kantonale Unikum ein Geschenk der Basler Nachbarn. Der See heisst Basler Weiher, weil er 1870 von Basler Bürgern gebaut wurde, um für die Sicherung der Reinheit des Basler Trinkwassers zu sorgen. 2008 erhielt der Kanton Solothurn den See von Basel Stadt geschenkt.

- Wenn wir nun also hier heute auf den neuen Werkhof des Kantons anstossen, dann dürfen sich die Planer und Realisatoren des Projekts auf die Schulter klopfen, dass sie es endlich geschafft haben, mit dem neuen Bau Fuss in unserem globalen Dorf gefasst zu haben. Wie strategisch wichtig Seewen ist, haben übrigens ihre Urvorgänger schon gewusst. Die Solothurner hatten sich 1484 Seewen

als erstes Dorf im Schwarzbubenland unter den Nagel gerissen, indem sie in einem glücklichen Schachzug, es aus regionalen Wirren kaufen konnten. Man wollte sich an den Wirtschaftsraum Basel herantasten, ein weitsichtiges und kluges Unterfangen damals wie heute. In dem Sinne bietet der neue Stützpunkt eine neue Möglichkeit des Austausches, so hoffen wir auf alle Fälle. Denn wir Seebner, wie auch die übrigen Dornecker schauen mit einer gehörigen Portion Skepsis über den Berg ins ferne Solothurn – für uns eben die Randregion. Normalerweise kommen wir ja nie nach Solothurn ausser bei einem obligaten Schulausflug in die Hauptstadt. Für uns, die wir Basel als Stadt oder Liestal als «Städtli» gewohnt sind, ist der Besuch von Solothurn oft halt

noch immer wie eine Schulreise...

- Mit der Gestaltung dieses Werkhofes, der sich jetzt so ästhetisch in das Dorfbild einpasst und bald kein Fremdkörper mehr sein wird, ist der Kanton für uns häuslich ein wenig näher und nicht nur als Autonummer im Alltag präsent.

So bedanke ich mich bei allen Beteiligten, vor allem bei meinen zwei Gemeindepräsidentenvorgängern, welche sich für eine solch sorgfältige Umsetzung und Gestaltung dieses Baus engagiert eingesetzt haben. Dazu gratuliere ich.

Als Gemeindepräsident wie auch als Kantonsrat zähle ich auf Synergien.

Neben dem «Nutzungsrecht» für das Salzsilo sieht der Politiker eine ganze Reihe von möglichen Kooperationen im Bereich Strassenunterhalt, Abfallbeseitigung und andrem mehr.

Ich bedanke mich an dieser Stelle auch bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit. Spezieller Dank geht an meinen Gemeinderatskollegen Thomas Müller für die Organisation der Infrastruktur und des Aperos, welcher durch das Restaurant Rössli vorbereitet wurde.

Besten Dank.

*Simon Esslinger*

Gemeindepräsident und Kantonsrat

Seewen, 1.12.2017

Fotos: zVg.

